

Stadtentwicklung

BID Tibarg geht in die zweite Runde

Der Tibarg ist das wichtigste Stadtteilzentrum im Nordwesten Hamburgs. Im Frühjahr wird der dortige Business Improvement District fortgesetzt – mit einem Budget von 1,2 Millionen Euro.



Wollen die Position des Tibargs als wichtigstes Stadtteilzentrum im Nordwesten Hamburgs weiter ausbauen: Nina Häder und Reder Wullenweber, Gründer der Stadt + Handel City- und Standortmanagement BID GmbH

Wenn Nina Häder aus ihrem Bürofenster schaut, dann sieht sie, was sie bisher geschaffen hat. Die Quartiersmanagerin hat ihre Büroräume direkt am Tibarg, dem Stadtteilzentrum von Niendorf. Von dort aus sieht sie die Besucher, die hier einkaufen wollen, zum Arzt gehen oder sich zum Kaffee mit Freunden treffen. Und sie kann den Tibargmeister sehen, der sich wie ein Hausmeister um die Pflege und Instandhaltung der öffentlichen Flächen kümmert.

Der Tibarg zeigt, dass auch kleinere Stadtteilzentren im Wettbewerb mit dem E-Commerce Chancen haben

Mit rund 100 Geschäften, mit Cafés, Restaurants, Dienstleistern und Arztpraxen ist der Tibarg das wichtigste Stadtteilzentrum im Hamburger Nordwesten. Um diese starke Position noch auszubauen, haben sich die Grundeigentümer 2010 auf ein Business Improvement District (BID) verständigt. Nach fünf Jahren erfolgreicher Arbeit geht das BID Tibarg im Frühjahr in die zweite Runde.

Von 2010 bis 2015 investierten die Grundeigentümer rund 1,75 Millionen in ihr Quartier.

Durch neue Bänke, einen modern gestalteten Brunnen, Spiel- und Aktionsflächen für Kinder jeden Alters, neue und mehr Fahrradständer, den neu gestalteten Dorfplatz mit einem großen Blumenbeet und einer helleren, zeitgemäßen Straßenbeleuchtung entstand in der 1985 eröffneten Fußgängerzone, die ein wenig in die Jahre gekommen war, eine ganz neue Aufenthaltsqualität. Aus dem BID-Budget wurden neben den baulichen Maßnahmen auch die Quartiersmanagerin Nina Häder, der Tibargmeister, zusätzliche Straßenreinigungen, ein Winterdienst und ein professionelles Marketing finanziert.

„Wenn wir schon ein BID machen, dann richtig“, sagt der Grundeigentümer Reder Wullenweber rückblickend. Er überzeugte seine Nachbarn von dem ambitionierten Konzept, und behielt Recht: Es gibt keine Leerstände, sondern die Nachfrage nach Ladenlokalen steigt und damit auch die Mieten, ganz gegen den Trend in vielen anderen Stadtteilzentren.

Bevor die fünfjährige Laufzeit des ersten BIDs endete, gründete Wullenweber mit Nina Häder ein Unternehmen. Mit ihrer Stadt + Handel City- und Standortmanagement BID GmbH bewarben sie sich um die Aufgabenträgerschaft für ein zweites BID und gingen als Sieger aus dem Auswahlverfahren hervor.

Mehr als die Hälfte der Grundeigentümer unterstützten das Konzept der beiden, nur wenige widersprachen dem Antrag, sodass das BID im Frühjahr seine Arbeit fortsetzen kann. Mit einem Budget von 1,2 Millionen für die kommenden fünf Jahre sollen das Quartiersmanagement und der Tibargmeister, ein Winterdienst, die Pflege der Straßenmöblierung, Marketing sowie freies WLAN auf dem Tibarg finanziert werden.

Um mehr Leben in den schwächer frequentierten südlichen Teil des Tibargs zu bringen, stellt das BID seit 2014 in der Fußgängerzone kleine Tische und Stühle auf, die die Besucher kostenlos nutzen können. Was so simpel erscheint, hat eine große Wirkung. „Jeder, der sich einen Stuhl nimmt, rückt ihn zurecht, setzt sich, um auszuruhen oder den Blick schweifen zu lassen“, hat Wolfgang Christ, Professor für Urbanistik an der Bauhaus-Universität in Weimar beobachtet. Für einen kurzen Moment einengen sich die Menschen also einen kleinen Teil des öffentlichen Raums an, bevor sie ihn

wieder für die Öffentlichkeit freigäben, so Christ.

Der Tibarg zeigt, dass durchaus auch die kleineren Stadtteilzentren Chancen haben, sich im Wettbewerb mit dem E-Commerce zu behaupten. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist dabei das 2002 eröffnete Tibarg-Center, das einerseits das Einzelhandelsangebot deutlich verbesserte, andererseits aber auch nicht so groß ist, dass es das Stadtteilzentrum nun dominiert.

Reder Wullenweber arbeitet derweil bereits an neuen Ideen. Sein Blick richtet sich auch auf das Areal der bald leer stehenden Anna-Warburg-Schule. „Mein Wunsch wäre, dass Tom Tailor sein Outlet dort hin verlagert. Keine drei Gehminuten vom Unterehemmentisch am Garstedter Weg entfernt hätte Tom Tailor hier einen hoch attraktiven Outletstandort mit riesigem Flächenpotenzial und perfekter ÖPNV-Anbindung“, so Wullenweber, der ergänzt: „Natürlich würde der Tibarg davon sehr profitieren.“

Beim Blick aus ihren Bürofenster kann Nina Häder das Treiben auf der Straße gut beobachten. Doch am liebsten mischt sie sich selbst unter die Menschen. „Ich lebe seit acht Jahren



Sollen zum Verweilen einladen: Seit Sommer 2014 stehen Tische und Stühle in der Fußgängerzone am Tibarg

Foto: Ulrich Perrey

Internet

Weitere Informationen zum BID Tibarg finden Sie unter www.hk24.de/tibarg

AZ
hamburger wirtschaft
ANZEIGENBERATUNG
nur Stand
Kunst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH
Ansprechpartner: Marcus Praetorius
Telefon 0 40/5 24 72 26 83

E-Commerce an der FH Wedel



Den Onlinehandel der Zukunft gestalten!

Schwerpunkte im Studium:
Informatik oder Wirtschaft

Abschluss:
Bachelor of Science
Master of Science

fhwedel
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

www.fh-wedel.de